

■ Benken

Elektro-Ofen als Brandursache

Am 8. Januar 2017 brannte ein Schopf im Benkemer Dorfzentrum vollständig aus (die «AZ» berichtete). Laut der Kantonspolizei Zürich kann nun aufgrund der Brandermittlungen Brandstiftung ausgeschlossen werden; der Ausbruch des Feuers steht im Zusammenhang mit einem Elektro-Ofen.

Die Schadensumme beläuft sich auf 375 000 Franken. (az)

■ Volken

Gemeinde unterstützt Volg-Umbau

Die Gemeinde beteiligt sich mit 10 000 Franken am Umbau des Volg-Ladens, wie es in den Gemeindemitteilungen heisst. Die Landi Dorf-Volken plant den Ausbau der Ladenfläche, eine Vergrösserung des Angebots und die Einrichtung des Lagers auf der gleichen Ebene (bisher im Keller) für rund 250 000 Franken. Als Gegenleistung für den Gemeindebeitrag sichert die Landi der Gemeinde zu, den Volg bis Ende 2026 weiter zu betreiben – sofern sich dies aus wirtschaftlichen Gründen weiter verantworten lässt.

Der Volg-Laden schreibt schon seit vielen Jahren rote Zahlen und wird bereits seit Langem mit einem jährlichen Defizitbeitrag unterstützt. Diesen sicherte die Gemeinde, wie es in der Mitteilung weiter heisst, bis Ende 2026 zu – unter der Voraussetzung, dass die Gemeindeversammlung in der jeweiligen Budgetversammlung zustimmt. Der Betrag der Gemeinde Volken entspräche etwa der Hälfte des gemäss Betriebsabrechnung ausgewiesenen Verlustes, maximal jedoch 10 000 Franken pro Jahr. (cs)

Gewerbeschau mit Schweizer Meisterschaft

MARTHALEN Die Gewerbeschau im September nimmt Form an: Neun Monate vor der Ausstellung hat das OK Ja gesagt zu einem Zirkuszelt im Festgelände und zur Schweizer Meisterschaft der Highlandgames.

«S'Gwärb am Chrampf» lautet der Slogan der Leistungsschau des Gewerbevereins Marthalen und Umgebung. «Chrampf» werden am letzten Septemberwochenende aber auch andere kräftige Männer. Im Ausstellungsgelände im Gebiet Seeben werden Teilnehmende der Highlandgames ihren Schweizer Meister küren – im Beisein von wohl noch selten so vielen Gästen. Denn die Sportart mit Disziplinen wie Baumstammwerfen findet ausserhalb Schottlands auch weitgehend fern der Öffentlichkeit statt.

Doch nun erhält der Präsident der Schweizer Highlander, der Trülliker Raphael Grogg, eine Bühne. Diese Spiele sind eine der Attraktionen, die der Eventverantwortliche Heiri Blatter seinen elf OK-Kollegen vorgeschlagen und dafür grünes Licht bekommen hat. Es soll etwas laufen an der Gewerbeschau der Betriebe der Gemeinden Marthalen, Benken, Trüllikon und Rheinau.

Offen für Interessierte

Hauptakteure sind vom 29. September bis 1. Oktober aber die Gewerbetreibenden der Region. Gut 60 haben sich bisher angemeldet, 80 sind das Ziel des OK unter Leitung des Co-Präsidiums mit Urs Bischoff, Roger Gehrig und Chris-

tian Lüthi. Wie vor zehn Jahren warten sie die Anmeldefrist ab und fassen seither hartnäckig nach. Sie haben gute Argumente: Damals wurde die Gewerbeschau zu einem kleinen Herbstfest.

An diesen Erfolg wollen die Gewerbetreiber anknüpfen, haben das gleiche Wetter wieder bestellt und machen den Fächer auf. Willkommen sind auch Aussteller ausserhalb des eigenen Gewerbevereins. Erwünscht sind vor allem Branchen, die in Marthalen und Umgebung nicht so heimisch sind. «Ende Februar möchte ich die Liste komplett haben», ermunterte Roger Gehrig die OK-Mitglieder, weitere Aussteller anzuwerben.

Voneinander profitieren

Noch sind also Ausstellungsflächen frei – innen und aussen. Zur Vergabe eines grösseren Blätz' hat das OK am Montagabend einstimmig Ja gesagt. Acht bis neun Geschäftsleute, darunter drei vom OK, tun sich zusammen und stellen ein Zirkuszelt auf. Was genau darin passieren wird, ist noch nicht klar. Es dürfte aber eine vielfältige Nutzung und ein weiteres Puzzleteil für einen attraktiven Gesamteindruck sein. Vom grossen Ganzen, so die einhellige Meinung im OK, würden alle Aussteller profitieren.

Bereits gut vergeben sind die verschiedenen Festbeizen, die von Vereinen geführt werden. Nicht vorgeschlagen wurde bis jetzt ein Café, was vom OK-Co-Präsidium jedoch als wünschenswert bezeichnet wurde. Ob dies für die letzten zu vergebenden 60 Sitzplätze gelingt? (spa)

Info: www.gewerbemarthalen.ch



Raphael Grogg nimmt selber teil an den Highlandgames.

Bild: Archiv

SONNTAGSGEDANKEN

Gute Vorsätze – und nun?



Das neue Jahr ist gerade fünf Wochen alt. Regelmässig zum Jahreswechsel fassen zahlreiche Menschen gute Vorsätze für das neue Jahr. Mehr Sport zu treiben, Stress abzubauen, mehr Zeit mit der Familie und Freunden zu verbringen, sich gesünder zu ernähren – die Bandbreite der guten Vorsätze ist gross. Doch was wird daraus?

Glaubt man Statistiken, so werden rund zwei Drittel aller Vorsätze schon innerhalb des ersten Monats wieder über Bord geworfen. Kaum die Hälfte übersteht die Dauer eines Jahres.

Tatsächlich ist so ein Jahreswechsel eine gute Gelegenheit, etwas an seinen Lebensgewohnheiten zu ändern. Aber wo bleibt die Nachhaltigkeit? Warum ist es so schwierig, an den gut gemeinten Willensentschlüssen festzuhalten? Manche Vorsätze sind schlichtweg zu allgemein. Es braucht eher kleine, konkrete Ziele. Diese lassen sich leichter umsetzen. Es gibt einen Spruch, der lautet: «Mit kleinen Schritten kommt man auf jeden Berg.» Das könnte auch in diesem Fall zutreffen.

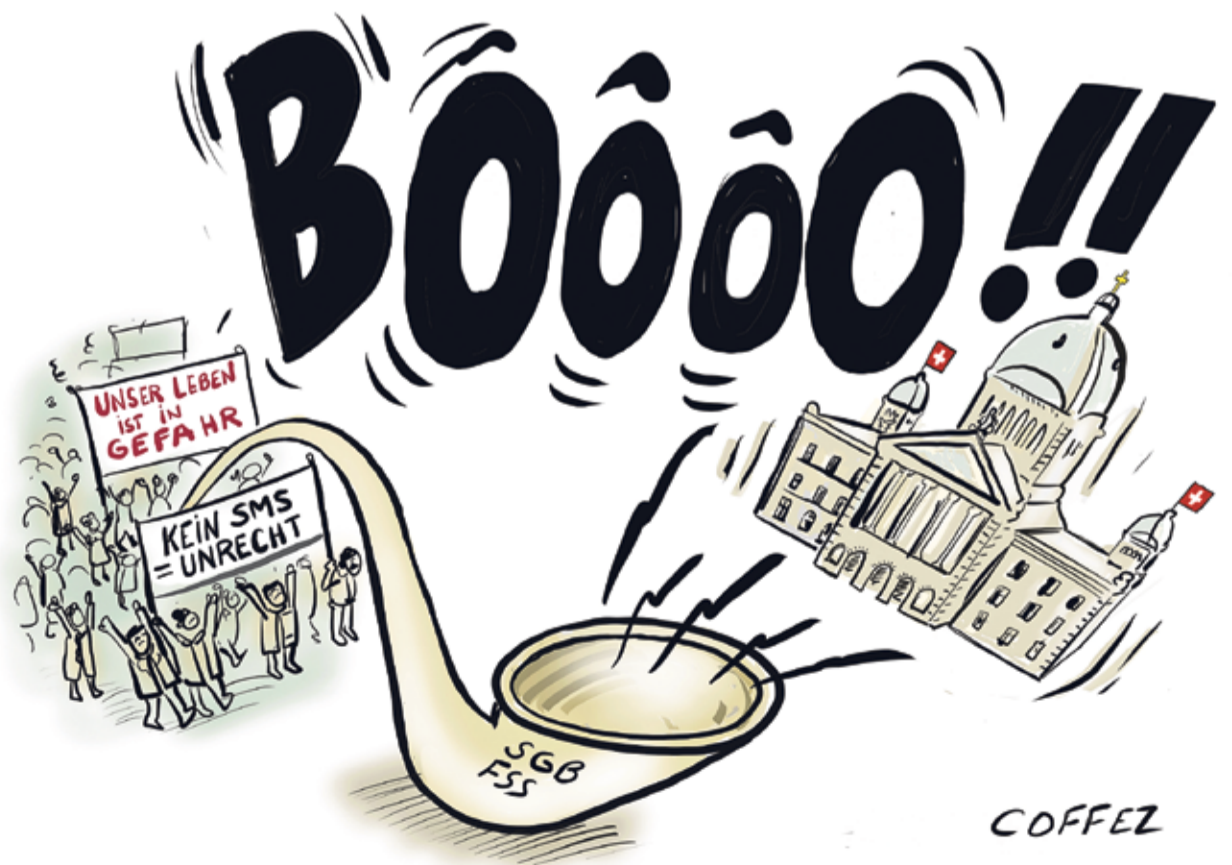
Allerdings ist es nicht allein damit getan, sich kleinere Ziele zu setzen. Ich beispielsweise nehme mir vor, häufiger zu joggen. Mal gelingt es mir und mal sind andere Dinge wichtiger. Mir könn-

te es vielleicht helfen, wenn ich mit jemandem zusammen joggen würde. Wenn jemand das gleiche Ziel hätte wie ich, könnten wir uns gegenseitig motivieren. Das wäre bestimmt eine Hilfe. Aber manchmal muss man eben seine Vorsätze alleine verfolgen.

In der Bibel wird von einem Mann namens Petrus berichtet, der auch einen festen Vorsatz hatte, nämlich mit Jesus durch dick und dünn zu gehen. Doch diese Willensbekundung sollte hart auf die Probe gestellt werden. Jesus wurde gefangen genommen, und die Frage kam auf, ob dieser Petrus zum engeren Kreis von Jesus gehörte. Petrus tat sein Bestes, um seine Haut zu retten und seine Zugehörigkeit zu Jesus abzustreiten. Als ihm dies erfolgreich gelang, wurde klar, dass er kläglich an seinem guten Vorsatz gescheitert war. Trauer, Enttäuschung, vielleicht auch Ärger über sich selbst, machten sich breit. Aber die Geschichte ging weiter. Jesus gab ihm später die Chance für einen Neuanfang. Das macht Mut, nicht aufzugeben, wenn gut gemeinte Vorsätze scheitern, sondern es neu zu wagen. Vielleicht mit kleineren Schritten, vielleicht mit Gottes Hilfe. Gott kann helfen. Bei ihm und mit ihm ist zu jeder Zeit ein Neuanfang möglich.

Michael Rasch
Pastor
Chrischona Andelfingen

COFFEZ ZUR WOCHE



Am Mittwoch fand schweizweit der Sirentest statt – nur für gehörlose Menschen blieb alles still. Sie wurden nicht gewarnt, obwohl die Schweiz aufgrund einer Uno-Konvention dazu verpflichtet ist, im Notfall auch Einwohner mit einer Behinderung zu alarmieren. In Bern wurde darum mit einer Aktion auf den Missstand aufmerksam gemacht. Dies hat den Cartoonisten der «Andelfinger Zeitung» inspiriert. Ab 2018 will das Bundesamt für Bevölkerungsschutz im Katastrophenschutz übrigens flächendeckend via SMS informieren können – auch Gehörlose. Cartoon: coffez.com